

Aufstieg geschafft

Der TV Großbottwar II spielt kommende Runde in der Handball-Württembergliga. Das Team hat am Samstag den Aufstieg perfekt gemacht.
Seite XII



Marbach & Bottwartal

TV-Geräte

EP:Beck
ElektronikPartner
Informationstechnik
71711 Murr, Im Langen Feld 18,
Tel. 07144/8889-0 • www.ep-beck.de

Über 80
kostenlos Parkplätze

Montag, 12. Mai 2014



Der Demonstrantenzug auf der Zielgeraden. Über den König-Wilhelm-Platz ging es die Grabenstraße hinunter und über die Strohgasse dann auf den Marktplatz.

Fotos: avanti

Ein deutliches Zeichen gesetzt

Marbach Mehr als 400 Menschen haben sich am Samstag an der Demonstration gegen das Transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) beteiligt. Von Karin Götz

Samstagsvormittag, 10.45 Uhr. Auf dem Fußgängerweg entlang der Landesstraße 1124 von der Schweißbrücke kommend in Richtung Marbach wuselt es. Ungewöhnlich viele Menschen sind mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs. Ihr Ziel: der Startpunkt für die Demonstration gegen das Transatlantische Freihandelsabkommen (Transatlantic Trade and Investment Partnership – kurz TTIP), zu dem ein parteiübergreifendes Bündnis der Ortsvereine der Grünen in Marbach, Erdmannhausen, Steinheim sowie der Marbacher SPD und des BUND Marbach aufgerufen hat. Initiator des Protestes und der Gemeinschaftsaktion war der Verein Gentechnikfreie Landkreise Ludwigsburg/Reims-Murr.

Vorn und hinten eskortiert von zwei Einsatzfahrzeugen der Polizei Marbach setzt sich der Tross um 11 Uhr an der Ecke Max-Eyth-Straße/Rielingshäuser Straße in Bewegung. Knapp 100 Menschen folgen dem Kirchberger Biolandwirt Robert

Trautwein, der sich seit vielen Jahren mit Herzblut und in einem unermüdlichen Einsatz gegen Gentechnik engagiert. Sein Traktor ist mit Leinentüchern ausgestattet. Die Botschaft ist klar: „Stopp TTIP.“

Als der Zug in die Güntherstraße einbiegt, sind noch einmal rund 200 Demonstranten dazugestoßen. „Der Anblick war genial“, freut sich der Marbacher Grüne Andreas Roll. „Wo man hingeschaut hat, waren Menschen. Mit so vielen Teilnehmern hatte ich nicht gerechnet. Das ist toll für Marbach.“ Am Ende sprechen sowohl Veranstalter als auch die Polizei von mehr als 400 Teilnehmern. Mit Plakaten, Transparenten, Trommeln, Trillerpfeifen und Sprechchören machen sie auf sich und ihr Anliegen aufmerksam. Die Schar ist bunt gemischt. Da läuft eine Dame um die fünfzig im edlen Designer-Kostüm neben einer jungen Frau im Öko-Look. Auch viele junge Menschen sind dabei – unter anderem Mitglieder der Umwelt-AG des Backnanger Max-Born-Gymnasiums. Aber auch viele

bekannte Gesichter zeigen an diesem Samstag Flagge. Pfarrer, Kommunalpolitiker, der Landtagsabgeordnete der Grünen Daniel Renkonen, Mitglieder der Marbacher Stadtverwaltung – und auch Bürgermeister Jan Trost gesellt sich zur Kundgebung. Er ist beeindruckt, wie viele Menschen auf die Straße gegangen sind. „Das Thema ist wichtig.“

Das findet auch Jochen Biesinger von der Marbacher CDU, der sich trotz Wahlkampfstand ein paar Meter weiter die Reden der Kundgebung anhört. Seine Partei sollte sich das Bewahren der Schöpfung auf die Fahne schreiben, findet der Rielingshäuser. Ob Gentechnik beherrschbar ist? Biesinger hat seine Zweifel.

Die Stimmung ist gut, als Wolfgang Simon vom Verein Gentechnikfreie Landkreise Ludwigsburg/Reims-Murr unter den Arkaden vor dem Rathaus nach einer kurzen Kabarett-einlage der grünen Kommunalpolitikerin Barbara Bader aus Erdmannhausen das Wort ergreift. „So etwas hat Marbach noch nicht erlebt“ ruft Simon in die Menge und erntet tosenden Applaus. Die Empörung über das geplante Freihandelsabkommen zwischen den USA und der Europäischen Union treibe die Menschen auf die Straßen.

„Und wir werden keine Ruhe geben, bevor die Verhandlungen nicht gestoppt werden“, betont er. Die Chancen eines Stopps hingen jedoch davon ab, wie viele Menschen auf die Straße gehen, ist er sich sicher. Die Demonstrationroute, die über die Laag-Zentrale geführt hat, habe man bewusst gewählt, informiert Simon. Denn das Unternehmen verkaufe Produkte mit Glyphosat. „Lasst die Round-ups, lasst das Giftzeug in den Regalen stehen“, ruft Simon in die Menge. In Südamerika werde es seit 25 Jahren auf Felder gespritzt, um Genmais und Gensoja anzubauen. Die fatalen Folgen hätten nicht nur Tiere und Pflanzen zu tragen. Auch Menschen seien betroffen, denn Mütter brächten Kinder mit Gendefekt zur Welt.

Robert Trautwein lässt sich einen Brief an Merkel von den Demonstranten absegnen.



Der Protest regt sich bei Jung und Alt und in allen Bevölkerungsschichten.

Ein deutliches Nein zu TTIP und zu Gentechnik überhaupt artikuliert auch die Vorsitzende der Marbacher SPD, Ute Rößner. „Wir wollen kein Abkommen, das hart erarbeitete Errungenschaften infrage stellt.“ Das hohe Verbraucherniveau, die Lebensmittelsicherheit, aber auch Arbeitnehmerrechte gerieten in Gefahr. Die Verhandlungen müssten transparent geführt werden, und es müsse zum Wohl der Bürger entschieden werden.

Scharfe Kritik an den Geheimverhandlungen übt auch Sebastian Engemann von den Marbacher Grünen. Auf der Homepage des Bundestages habe am 24. April die dürre Mitteilung gestanden, dass die Regierung die US-Dokumente nicht kenne. „Was ist das für ein Zustand in einem demokratischen Staat?“ Das Abkommen sehe Sonderrechte für internationale Konzerne vor, die ihnen über eine Investorenschutzklausel das Recht einräumte, gegen Umwelt- oder Gentechnikaufgaben zu klagen. Über die Klage werde dann nicht vor einem nationalen Gericht, sondern von einem „geheimen Schiedsgericht“ entschieden. Eine Berufung gebe es nicht. Für Engemann der

„Ausverkauf des Rechtsstaates“. Weniger Demokratie, weniger Staat zugunsten einiger Großkonzerne – auf diesen Nenner bringt Stefan Flaig vom Bund Marbach TTIP. Und er bringt auch ein Beispiel. Sind in der EU im Rahmen der Kosmetikverordnung 1300 schädliche Chemikalien verboten, seien es in den USA elf. Für ihn ein Zeichen dafür, wohin die Reise gehen soll.

Das Schlusswort hat Robert Trautwein. Er sei angesichts der großen Teilnehmerzahl etwas aus dem Konzept, meint er – fängt sich dann aber schnell wieder, als er in seinem Element ist: des Kampfs gegen die Gentechnik und das TTIP. Vor drei Monaten habe er Bundeskanzlerin Merkel einen offenen Brief geschrieben, wenig später einen zweiten. Bis heute habe er noch keine Antwort erhalten. Jetzt soll ein dritter Brief an Merkel und an SPD-Chef Gabriel folgen. Den Inhalt lässt er sich von den Demonstranten „absegnen“. Darin fordert er die Politiker auf, sich über die bereits durch Gentechnik entstandenen Schäden an Umwelt, Menschen und Tieren zu informieren – bei freien Wissenschaftlern. Dann würden sie den „Fluch der Gentechnik“ erkennen, ist sich Trautwein sicher. Mit dem Ja zum Genmais 1507 habe Merkel ihren Amtseid gebrochen – ihre Kraft zum Wohl des deutschen Volkes einzubringen.



Wolfgang Simon eröffnet den Rednerreigen auf dem Marktplatz – mit Megafon, nachdem die Mikrofonaanlage nicht so wollte wie die Veranstalter und Zuhörer.

Farbenfrohes Fest bringt Freude

Großbottwar Insgesamt 26 Teilnehmer bieten für Groß und Klein entspannte Stunden mit viel Spaß und Spiel. Von Frank Wittmer

Wir haben wieder unser MAG-Wetter“, strahlt Peter Traa, der Vorsitzende von Miteinander Attraktives Großbottwar (MAG). Zumindest bis zum späteren Samstagnachmittag, als der unvermeidliche Regen einsetzte, ist der Großbottwar Stadtkern wieder ein belebter großer Spielplatz. Bei der 19. Auflage des Kinderstadtfestes „Spielaland der kleinen Drachen“ haben 26 Teilnehmer kreative Spielideen für größere und kleine Kinder umgesetzt. „Es ist wieder eine bunte Mischung“, freut sich Connie Heuser-Rupp vom Organisationsteam. Vereine, Kinderhäuser, Geschäftsleute und Parteien haben sich tolle Angebote ausgedacht. Schön ist, dass oft die „alten Spiele“ am meisten Zulauf hatten. Ob Sackhüpfen,

Dosenwerfen oder Eierlauf, es bedarf eigentlich nicht viel, um Kinder glücklich zu machen. Ein paar Bobby-Cars, eine „Mohrenkopf-Schleuder“, Torwandschießen oder Geschicklichkeitsspiele wie Ringe oder Hufeisen werfen: Die Kinder sind mit großer Begeisterung dabei.

Die genaue Teilnehmerzahl kann nur geschätzt werden, aber es dürften weit mehr als 1000 Menschen sein, die sich am Samstag in Großbottwar tummeln. „Wir haben 1000 Laufzettel vorbereitet“, sagt Connie Heuser-Rupp. Und wenn man bedenkt, dass jedes Kind sicher zwei bis drei Erwachsene dabei hat, ist es kein Wunder, dass es richtig voll war. Kinderschminken oder Reiten – nicht auf Ponys, sondern auf großen Pferden: Da

warten die sonst so hippeligen Kleinen geduldig, bis sie an der Reihe sind. Auch beim Albverein ist ein so großer Andrang, dass trotz reichlicher Plätze manche Kinder gerne ein wenig warten, um eines der begehrten „Wikingerbrettle“ bemalen zu dürfen. Die Herzen und Glücksblätter sind für manche ein willkommenes Last-Minute-Muttertagsgeschenk und eine farbenfrohe Angelegenheit. Mit Pinseln und mitunter auch mit den Fingern gestalten die Nachwuchskünstler ihr Brettle.

Voller Freude schaut sich Fritz Häfner das bunte Treiben an. „Wenn ich dran denke, dass wir am Anfang 50 Bretter hatten, und jetzt sind es 200.“ Und – das gibt der stets bescheidene Häfner erst auf Nachfrage zu – die er alle eigenhändig ausgesägt hat. Liedermäuse und Cowboys tanzen auf dem Marktplatz. Bei Moni Jaag dürfen dann auch alle selbst das Tanzbein schwingen. Schäferhunde führen können die Kinder hier ebenso wie mit Clown Zappo viel



Farbenfrohe Tupfer haben die Vesperbrettle beim Albverein zum Last-Minute-Muttertagsgeschenk gemacht.

Foto: Frank Wittmer

Spaß haben. Wie es ist, in einem Rollstuhl zu fahren, kann man beim Stand der Theodor-Lorch-Werkstätten erkunden. Wer sich bei allen Stationen einen Stempel abgeholt hat, darf beim MAG-Stand an einer Ver-

losung teilnehmen. 40 Preise warten auf glückliche Kindergesichter.

Bildergalerie Fotos vom Kinderstadtfest sehen Sie unter www.marbacher-zeitung.de.